



Das Bodenkunstwerk in Holz

Angestoßen durch den Stadtplaner führten die Bürger bereits in den 90er Jahren eine Diskussion über einen Erinnerungsort an das alte Dorf. Die Planer entwickelten verschiedene Vorschläge, wobei sich jedoch sehr schnell die Idee herauskristallisierte, den charakteristischen Grundriss eines Teiles der alten Hauptstraße in eine Bodenstruktur künstlerisch umzusetzen. Über die Art des dazu zu verwendenden Materials wurde lange diskutiert, bis letztendlich die Umsetzung als Bronzekuben am 10. Dezember 2003 durch den Bürgerbeirat Holz beschlossen werden konnte. Der öffentliche Platz in der Mitte des neuen Ortes war besonders geeignet, den Erinnerungsort aufzunehmen, weil die Interessengemeinschaft Loreta-Kapelle beabsichtigte, auf diesem Platz die Kapelle aus dem alten Ort in alter Form wieder aufzubauen und gleichzeitig von den Bürgern gewünscht wurde, auf diesem Platz auch das Ehrenmahl zu errichten. So führt jetzt

die Straße des Bodenkunstwerkes zur wiedererrichteten Loreta-Kapelle in Südwest-Nordostrichtung, also genau in der Richtung der alten Holzer Hauptstraße. Durch die Lage des Bodenkunstwerkes wird gleichzeitig die Winkelverschiebung der neuen Hauptstraße zur alten Hauptstraße deutlich. Durch eine abstrakte Darstellung von Baukörpern entlang des alten Straßenzuges im Maßstab 1:13 als Bronzekuben wird die alte Dorfstruktur wieder aufgenommen und zum Erinnerungselement. Durch die maßstabgerechte Verkleinerung und Vereinfachung des Dorfgrundrisses rückt die bauliche Struktur als Zitat in den gedanklichen Mittelpunkt, ohne dass überflüssige Gestaltungsdetails von der Grundidee ablenken. Das Nachdenken über das

Dorf, die Umsiedlung, den alten Lebensort und die Zukunft der Gemeinschaft wird angeregt, ohne in eine Nostalgie zu verfallen, die der Situation nicht angemessen wäre. Die Vereinfachung und Realisierung in zeitlosen Materialien verhindert gleichzeitig eine nur rückwärts gewandte Betrachtung. Die Idee eines Bodenkunstwerkes für das „hier und jetzt“ rückt in den Vordergrund und erlaubt eine spielerische Auseinandersetzung, die für alle Bewohnergruppen einen besonderen Erlebniswert haben wird.

Die plastische Ausformung des Straßenzuges erlaubt - über die abstrakte Ebene hinaus - eine direkte Nutzung des Denkmals als Sitzgelegenheit und Spielfläche und gewinnt somit eine weitere Funktion hinzu. Die Plastik ragt durch die Wirkung von Licht und Schatten als interessante Skulptur aus dem hellen umgebenden Granitpflaster hervor, in welches die grüne Rasenfläche übergeht. Der Zwischenraum im Bereich des Straßenzuges ist verfügt und wird somit zur „Steinernen Straße“.

